

26. Dezember 1932

Lieber Rudi! Liebes Gerty! *Basel*

Es musste nun wirklich nach Weihnacht werden bis zu dem längst geplanten und erwünschten Brief an euch. Aber ihr werdet inzwischen bereits durch Eduard das Nötigste gehört haben und bes. auch dies wissen, dass wir diesen Winter noch in ganz besonderem Tempo zu arbeiten und auch sonst allerhand zu verarbeiten haben und also Leute sind, mit denen sonst nicht viel zu machen ist, auch und gerade was den doch wahrhaftig so nötigen Verkehr mit den nächsten Freunden betrifft. Gelt wir dürfen damit rechnen, dass ihr uns das nicht anderes deutet als wie es eben zu deuten ist. Ich kann ja nur sagen, dass ich, je grösser hier das Getümmel ist, umso froher bin, an den Frieden und an die Sonne des Bergli zu denken, von woher man doch sicher, ohne es im Einzelnen zu wissen, eine ganze Menge leiblicher und geistiger Vitamine mitgenommen hat, die nun so einen Winter entlang vorhalten und sich geruhsam verzehren lassen. Wir danken euch dafür. Und wir danken euch auch für eure guten, nun so lange nicht beantworteten Briefe und zuletzt für die schönen Sachen, die von euch auf unsern Weihnachtstisch eingetroffen sind. Lieber Rudi, es war eine glänzende Idee von dir, die Brissagos diesmal in solchen Kapseln zu schicken. Denn nicht nur sind sie auf diese Weise nun wirklich ganz unzerbrochen - was man trotz der allgemeinen Gebrechlichkeit des Lebens nun eben doch noch lieber hat - hier eingetroffen, sondern es ist ein schöner Gedanke, diese Kapseln, wenn sie erst geleert sind, auf die nächste Schweizerreise mitzunehmen, um sie dir zur neuen Füllung an der nächsten Weihnacht (usw in infinitum) zurückzugeben. Gerty, da werde ich dir dann - froh, dir nun endlich auch einmal etwas schenken zu können - etwas mitbringen, was ich dir jetzt schon anzeigen möchte (hoffend dass du es noch nicht habest, oder doch?): eine ganz kleine Lampe, die nur gerade die Fläche eines offenen Buches beleuchtet und die man also wunderbar - mit ins Bett nehmen kann, sogar mit unter die Decke nehmen kann, wo du wie ich weiss, deine ganz intimen, ganz aufmerksamen Lektüren zu treiben pflegst. Aber bis es so weit ist, ist hier noch Einiges durchzukämpfen. Vorläufig sind wir sehr froh über die uns gegönnten Neujahrsferien. Und wir stellen uns gerne vor, wie es bei euch an der Weihnacht gewesen sein mag, wie die Zwillinge sich gefreut haben und wie überhaupt zu Rudis Zufriedenheit alle, alle zufrieden gewesen sind. Das ist ja in der Tat gar keine so leichte Sache. Ob nun Ruth auf Skitour geht und Heiner in ein Lager und Esther in einen christlichen Jungfrauenverein? Und ob nun jener Wagen mit Speise wieder hin und her rollt zwischen den Betten der Mutter und der Zwillinge? Das Alles wollten wir wohl aus der Nähe sehen können und wenn es so weit nicht wär und die 34 Bände der sämtlichen Werke J.J. Rousseaus nicht auf mich warteten und wenn--- ja wenn noch Einiges Andere anders wär, wir kämen gewiss schnell herbei, um hereinzusehen. Wir möchten euch ja auch furchtbar gern mehr teilnehmen lassen an unserm ganzen Leben; denn was man jeweilen, etwas ermüdet an die Ferien mitbringt davon sind doch mehr die Schlacken als das Eigentliche, wozu nicht nur die Bücher und überhaupt der ganze rasselnde Apparat der "Wissenschaft" gehört, sondern vor Allem die Menschen alle in ihrem verschiedenen Sein und Dransein. Ich bin ja so froh, dass Lollo da ist und sozusagen für die Humanität eines solchen Semesterbetriebs besorgt ist, mir immer wieder die nötigen Tips giebt und nicht zuletzt mich selbst mit dem Existentiellen in immer neue Fühlung bringt. Bes. in der ersten Hälfte der Woche, wo nicht nur am Morgen, sondern auch am Abend alle Tage "etwas los ist", möchte ich euch einmal herwünschen können. Ach Rudi, du würdest dann auch begreifen, wie es möglich ist, dass man aus all dem eine solche Geisteschwäche mitbringen kann, wie die, die es wirklich ~~kann~~ werden liess, dass ich dich eine volle Stunde in der Augusthitze auf dem Münsterhofe warten liess. Ich habe dies nicht vergessen und muss es doch im alten Jahr noch einmal reuig

~~ERWÄHNEN~~

IK 64 2232.348

erwähnen, wohl wissend, dass dieses Ereignis weder durch den erwähnten Zusammenhang noch durch seinen anderweitigen Zusammenhang mit der Oxfordbewegung entschuldigt werden kann. Ich will überhaupt im Blick auf meine Person nicht seufzen, da ich mich eigentlich diesen Winter ausnehmend gesund fühle. Wenn ich nur dasselbe auch von Lollo sagen könnte. Aber die ist oft wie ein Pflänzlein ohne Wasser, wenn es so von früh bis spät - oft sehr spät - so weitergeht. Und meine Art von Erholung: das immer wieder eingeschaltete Reitvergnügen, wäre wohl für sie nicht das Richtige, sondern was würde da letztlich helfen, als dass eben Alles Alles ganz anders wäre! O Rudi, O Gerty, da ist eben das Loch in unserer Existenz, das immer aufs Neue zu schaffen und zu denken giebt. Obwohl und indem es auch wieder das Schönste in unserer Existenz ist. Was mögt ihr davon halten, dass ich letztthin Lollo in Gedanken mit "Karl!" anredete? Lollo fand dann doch, dass dies ein wenig weit gehe und ich weiss wirklich auch nicht, Rudi, ob dir der Fall in einem deiner spanischen oder jugoslawischen Romane auch schon vorgekommen ist. Erzählt es auf keinen Fall weiter. Bin etwas konfuser Kandidat, der uns jetzt vier Wochen zu schaffen machte und noch viel zu schaffen machen wird, sagte eben vorhin, der Mensch sei doch ein kurioser Apparat. Das ist wirklich so. Gerty, ich habe mich so gefreut über deine Schilderung der festlichen Aufnahme, die die Dogmatik bei euch gefunden hat. Ich habe bis jetzt eigentlich lauter sehr freundliche Briefe dazu bekommen von sehr verschiedenen Leuten, sodass ich hoffen kann, dass es diesem Buche besser gehen werde als den Anselm, obwohl ich doch dort mit dem Herzen eher noch mehr beteiligt war als hier. Aber wie es euch auf die Länge mit dem Buche gehen wird, darauf bin ich nun doch ganz besonders gespannt. Bitte beachtet auch Lollo's besondern Anteil, das kunstvoll gesponnene Begriffsregister am Ende, mit Hilfe dessen man auch auf selbständigen Wegen in dem Buch herumarbeiten kann. Auf die vielen schönen Lutherstellen, die ebenfalls in der grossen Mehrzahl auf Lollo's Mithewaltung zurückgehen, brauche ich wohl nicht bes. aufmerksam zu machen. Und an dem ebenfalls häufig vorkommenden Augustin, der nun leider lateinisch geredet hat, könnt ihr auch wahrnehmen, dass wir 1929 nicht umsonst so nachhaltig auf dem Bergli gewesen sind. Und irgendwie ist es sicher diesem Buch auch sehr zu gute gekommen, Rudi, dass du mich damals so prompt zum Papst selber gebracht hast. Man weiss doch viel besser was man tut, wenn man das Papsttum ablehnt, nachdem man einmal wirklich und wahrhaftig am Grabe des Petrus gestanden hat. Ihr möchtet nun gewiss erfahren, was unterdessen aus dem im Sommer auf dem Bergli so behaglich gelassenen Goethe geworden ist. Nun, ihr werdet aus meinem Brief an Eduard gesehen haben, dass er noch nicht an der Reihe ist, sondern dass ich zunächst einen grossen Ausflug in das vorangehende 13. Jahrhundert angetreten habe. Du wirst einige von deinen diesbezüglichen Wünschen erfüllt sehen in den grossen drei Paragraffen, Gerty, die jetzt hinter uns liegen. W.A. Mozart bekam sein kleines Denkmal und viele andere bekannte und weniger bekannte Gestalten, die da vorkommen, werden euch zeigen, dass ich doch auch einiges von dem Sinn und Geist eures Bruders Theo in mir habe. Der Anfang der Durchschläge wird euch in absehbarer Zeit von Eduard her erreichen. Sie gehen diesmal zuerst an meine Mutter, die an dieser Sache auch Anteil zu haben begehrte. Vielleicht diesmal lieber keine Abschriften erstellen! Und nun kommt also, mir selbst eine Neuigkeit und im Sommer noch gar nicht vorgesehen, Rousseau an die Reihe. Er steht in zwei schönen alten Ausgaben von 1769 und 1792 vor mir, sehr vollständig und einladend. Lollo hat sich bereits an die ihr geschenkte Nouvelle Héloïse gemacht und ich werde nicht säumen, ihr im Hechtsprung zu folgen, wobei ich allerdings auch auf weniger naheliegende Lektüre wie Emile und Contrat social werde einsteigen müssen. Wenn doch nur der andere, der Züricher Emil, etwas einladender wäre. Denkt nur, er wirft mir jetzt vor, es sei "lieblos" statt Kristik zu treiben das zu tun, was ich z.B. in der Dogmatik tue. Das Böse, was Tillich in Zürich über mich gesagt hat, musst du Rudi mir dann bei einem Glas Celui en question doch noch einmal erzählen. Lasst mich schliessen. Ihr wisst, dass alle unsere guten Gedanken, sofern wir solche haben, irgendwie auch zu euch gehen, möchten sie euch erreichen, auch wenn wir selten zum Schreiben kommen! Gute Fahrt für gross und klein 1933!!

Eure